

Leitfaden für Moderatoren/-innen auf dem Doktorierendenkolloquium der GDCP

(Stand 17.12.2007)

Liebe Moderatorinnen und Moderatoren,

der Vorstand dankt Ihnen für Ihre Bereitschaft, auf dem GDCP-Doktorierendenkolloquium zu moderieren, und möchte Ihnen den folgenden Leitfaden zu Ihrer Hilfe bereitstellen.

Das Doktorierendenkolloquium ist keine klassische Vortragstagung. Ihr Ziel ist es, den Doktorandinnen und Doktoranden auf ihrem Weg zu helfen. Da man nicht davon ausgehen kann, dass der Ablauf und die Intention allen Zuhörenden und Fragenden immer voll bewusst sind, sehen wir es als Aufgabe der Moderatoren und Moderatorinnen an, hier lenkend einzugreifen. Wir möchten Sie bitten, diese Rolle offensiv wahrzunehmen.

Hinweise zum formalen Ablauf der Veranstaltung:

- Am Beginn des Vortrags sollen die Betreuenden die Doktorandin/den Doktoranden kurz vorstellen. Dabei soll das Promotionsvorhaben auch kurz in den Projektzusammenhang in der eigenen Arbeitsgruppe eingeordnet werden.
- Nennen Sie am Beginn eines Vortragsstrangs die „Regeln“ für Vortragende und Zuhörende.
- Achten Sie darauf, dass die Vorträge nach der Hälfte der Veranstaltungszeit beendet sind, damit genügend Zeit zur Diskussion bleibt.
- In der ersten Hälfte der Diskussion haben die zuhörenden Doktorandinnen und Doktoranden Vorrang bei Diskussionsbeiträgen.
- Achten Sie auch bei Diskussionsbeiträgen der Doktorandinnen und Doktoranden darauf, dass die Beratung im Vordergrund steht.
- Beziehen Sie die Hochschullehrer/-innen nicht zu spät ein. Von ihnen sollten besonders hilfreiche Hinweise für die Vortragenden zu erwarten sein.
- Bremsen Sie die Betreuenden der Promotionsvorhaben, wenn sie zu früh oder zu umfangreich in die Diskussion eingreifen.
- Achten Sie darauf, dass die Regeln eingehalten werden: "aktives Moderieren" ist gefordert.

Inhaltliche Aspekte der Moderation

Verstehen Sie sich als „Anwälte“ der Vortragenden Doktorandinnen und Doktoranden.

Achten Sie in den Diskussionen darauf, dass die Beratung klar im Vordergrund steht, greifen Sie ein und nehmen Sie die Interessen der Doktorandinnen und Doktoranden wahr, wenn zum Beispiel

- sich aus Fragen des Auditoriums Grundsatzdiskussionen ergeben, die nur mittelbar mit dem Vorhaben zu tun haben, oder die Diskussion vom konkreten Vorhaben zu sehr abgeleitet,

- Fragen offensichtlich am Thema, der Methodik oder der Intention der Arbeit vorbei gehen, weil Grundideen der Arbeit oder Methodik offensichtlich nicht verstanden worden sind (dies berührt natürlich nicht kurze Nachfragen zur Klärung des Projekts),
- Diskutanten die Doktorand/innen in die Enge treiben oder persönlich angreifen ,
- sich die Doktoranden/-innen in ausufernden Erklärungen und Rechtfertigungen zu verlieren drohen,
- Fragen, die die Doktorandinnen und Doktoranden in ihrem Vortrag bewusst selbst aufwerfen, in der Diskussion nicht berührt werden.

Ziel der Diskussionen muss es bleiben, Denkanstöße und Hilfen für eine erfolgreiche Bewältigung der Promotionsvorhaben zu liefern. Dies setzt allerdings auch voraus, dass die Moderatoren/-innen sich bereits zuvor ein wenig mit dem Thema der zu moderierenden Vorträge vertraut gemacht haben. Wir empfehlen hierzu, so weit dies möglich ist, kurze Vorgespräche mit den Vortragenden zu führen, um ihre Intentionen und Fragen zu erkennen.

Weisen Sie daneben frühzeitig darauf hin, dass nicht alle Fragen und Kommentare beantwortet werden müssen. Schließlich dient der Vortrag nicht primär der Information der Zuhörerschaft, sondern der Beratung der Vortragenden.

Hinweise für Zuhörende (die Sie am Beginn einer Sitzung weitergeben sollten)

- Geben Sie den Vortragenden konstruktives, offenes und faires Feedback. Detailfragen lassen sich besser in Pausengesprächen nacharbeiten.
- Heben Sie hervor, was Ihnen gut gefallen hat. Ein Lob ist sicher willkommen und motiviert.
- Kommentare und Tipps sind für den Vortragenden hilfreicher als Fragen.
- Hilfreich sind z.B. Literaturhinweise, Hinweise zur Methodik, Vorschläge für eine Konkretisierung (oft auch Begrenzung) der Forschungsfragen.
- Stellen Sie nicht die Grundanlage der Arbeit in Frage. Die Vortragenden können natürlich nicht mehr ganz von vorne anfangen. Teilen Sie grundlegende Bedenken den Betreuern/-innen im Pausengespräch mit (für spätere Promotionsvorhaben).

Wir hoffen, dass Ihnen diese Hinweise ein wenig bei der Vorbereitung helfen können und freuen uns, Sie auf der nächsten Doktorandentagung begrüßen zu dürfen!

Ihr GDCP-Vorstand